

Julia Thyroff, Béatrice Ziegler (Hg.)

Die Jugoslawienkriege in Geschichtskultur und Geschichtsvermittlung

CHRONOS

Der Tagungszyklus, bestehend aus den Veranstaltungen «Jugoslavienkriege und Geschichtskultur: Vergangenes Unrecht, Umgangswesen und Herausforderungen» (27. Januar 2018) und «Die Jugoslavienkriege vermitteln: Zugänge und Herausforderungen» (19. Januar 2019) sowie dem hier vorliegenden Tagungsband, wurde ausgerichtet vom Zentrum Politische Bildung und Geschichtsdidaktik der Pädagogischen Hochschule Nordwestschweiz am Zentrum für Demokratie Aarau und finanziell unterstützt mit Beiträgen der Fachstelle für Rassismusbekämpfung (FRB).



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Fachstelle für Rassismusbekämpfung FRB



Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule



Zentrum für
Demokratie
Aarau

Informationen zum Verlagsprogramm:
www.chronos-verlag.ch

Umschlagbild: Das Titelblatt basiert auf einer Vorlage von
Theo Gamper Grafik, Solothurn.

© 2020 Chronos Verlag, Zürich
ISBN 978-3-0340-1582-0

Perspektiven gewinnen

Youtube-Clips zu den Jugoslawienkriegen mit der Webapp Travis Go im Unterricht kooperativ untersuchen

Elke Schlote, Susanne Grubenmann

Im Mittelpunkt dieses Praxisberichts steht eine Unterrichtseinheit zu den Jugoslawienkriegen im Fach Geschichte an der Sekundarschule. Dieses zeitgeschichtliche Thema wurde – wie im Lehrplan 21 angelegt – für die neunte Klasse aufbereitet. Schülerinnen und Schüler setzen sich darin mit audiovisuellen Materialien auseinander, welche in der Webapplikation Travis Go in zwei Formen der Gruppenarbeit bearbeitet werden.

Wir stellen zunächst konzeptuelle und didaktische Überlegungen zur Einbindung des Themas in den Geschichtsunterricht vor. Danach beschreiben wir die Doppellektion, die wir rund um audiovisuelle Medienprodukte zu den Jugoslawienkriegen, wie man sie auf der Videoplattform Youtube findet, entworfen haben. Wir diskutieren anhand einer Unterrichtsbeobachtung in zwei Klassen an der Sekundarschule Pratteln (BL), wie die computergestützte Zusammenarbeit in den Gruppen gelang und was die Schülerinnen und Schüler aus einer solchen Verknüpfung von historischem Lernen und Medienkunde gewannen.

Das Thema «Jugoslawienkriege» und seine Einbindung in den Geschichtsunterricht

Mit dem Begriff «Jugoslawienkriege» werden eine Reihe von Konflikten in verschiedenen Balkanstaaten vom Juni 1991 bis zum November 2001 bezeichnet. Die Kriege haben in den betroffenen Gebieten ungefähr 120000 Menschenleben gekostet und Europa in einen Schockzustand versetzt. Die Vertreibungen und Kriegsverbrechen an der Zivilbevölkerung wie etwa das Massaker von Srebrenica haben tiefe Gräben zwischen den Menschen in der Region aufgerissen und zu zahlreichen ethischen Dilemmata geführt, was das Nichteingreifen beziehungsweise Eingreifen durch überstaatliche Akteure wie UN und NATO angeht (Calic 2018).

Die Auseinandersetzung mit zeitgeschichtlichen Themen ist im Lehrplan 21 verankert.¹ Hierunter fällt die Beschäftigung mit den Jugoslawienkriegen im Fach

1 Dies lässt sich im Lehrplan 21, «Räume, Zeiten, Gesellschaft» für das Fach Geschichte nach-

Geschichte an Sekundarschulen. Mit diesem Thema verbinden sich einige Herausforderungen: Die Geschichtswissenschaft befindet sich noch in der Erforschung der Ereignisse, eine schuldidaktische Aufarbeitung der Jugoslawienkriege sowie das Erstellen geeigneter Materialien muss erst geleistet werden (Sauerländer, in diesem Band). Zugleich ist das Thema ein Teil der Schweizer Migrationsgeschichte (Bürgisser, in diesem Band) und hat biografische Relevanz für Schülerinnen und Schüler in Schweizer Klassenzimmern, deren Familien Wurzeln in der betroffenen Region haben.²

Wir möchten in unserer Unterrichtseinheit das Videoportal Youtube, welches Jugendliche zur Information und Unterhaltung nutzen,³ als Lernort für den Umgang mit geschichtlichen Materialien zu den Jugoslawienkriegen erschliessen. Den Historikerinnen und Historikern ist «die Gatekeeper-Funktion zum historischen Wissen abhandengekommen» (Kühberger 2015, 163), denn eine Fülle von audiovisuellen Medienprodukten ist auf Videoplattformen wie Youtube frei im Internet zugänglich, gerade auch zu den Jugoslawienkriegen. Diese sind von unterschiedlicher Provenienz und Qualität und verwenden oft dokumentarisches Material. Der schulische Geschichtsunterricht kann hier Hilfen zur Einordnung übernehmen: Laut Lehrplan 21 sollte dieser Sekundarschülerinnen und -schülern Werkzeuge an die Hand geben, um «Geschichtskultur analysieren und nutzen» zu können, dabei unter anderem «populäre Geschichtsdarstellung[en]» in historische Zusammenhänge einordnen und mit anderen Materialien vergleichen zu können sowie «Quellenkritik» zu betreiben.⁴

In geschichtskulturellen Produkten zu den Jugoslawienkriegen wird typischerweise einseitig oder stereotyp in einem Täter-Opfer-Schema berichtet (Ziegler/

weisen (D-EDK 2014), unter «Stoffinhalte und Themen» 6, 3. Zyklus: «Schülerinnen und Schüler können ausgewählte Phänomene der Geschichte des 20. und 21. Jahrhunderts analysieren und deren Relevanz für heute erklären» (Kompetenz RZG 6.3, unter anderem RZG 6.3.c: Schülerinnen und Schüler «können anhand vorgegebener Materialien Geschichten von Krieg betroffener Menschen aus den letzten 50 Jahren erzählen und diese in einen geschichtlichen Zusammenhang stellen»).

2 Vgl. Studien zu den Bevölkerungsgruppen Exjugoslawiens in der Schweiz, unter anderem Pavić 2015; Iseni et al. 2014.

3 Laut JAMES-Studie 2018 nutzen 80 Prozent der Jugendlichen in der Schweiz Videoportale wie Youtube täglich oder mehrmals wöchentlich zur Unterhaltung, 45 Prozent nutzen diese täglich oder mehrmals wöchentlich zur Information (Suter et al. 2018, 42). Jugendliche lassen sich von Youtube-Videos zudem Sachverhalte erklären (Wolf 2015).

4 Vgl. Lehrplan 21, «Räume, Zeiten, Gesellschaften» für das Fach Geschichte (D-EDK 2014), «Stoffinhalte und Themen» 7: «Geschichtskultur analysieren und nutzen», Kompetenz RZG 7.2.3.a–d, unter anderem Quellenkritik. Youtube-Videos können ihrem erkenntnistheoretischen Status nach Quellen, aber auch historische Darstellungen über die Jugoslawienkriege sein. Geschichtskultur analysieren und nutzen zu können, bedingt unseres Erachtens den kritischen Umgang und die Einordnung beider. Wir sprechen im Folgenden zusammenfassend von Materialien.

Thyroff 2018). Gerade auf der Videoplattform Youtube finden sich propagandistische Beiträge, welche indoktrinierend statt umfassend informierend gestaltet sind (Brändli 2017, 2). Es ist daher geboten, dass wir uns bei der schulischen Auseinandersetzung mit Beiträgen auf Youtube nicht auf die «unkritische Informationsentnahme und -verarbeitung beschränken» (Brändli 2017, 10), sondern damit medienkritisch-reflexiv umgehen. Dies nötigt den Geschichtsunterricht in Konsequenz zur Inklusion von Elementen der Medienkunde (Kerber 2015). Unser Unterrichtsvorschlag möchte im Anschluss an Kühberger (2015) und Kerber (2015, 165 f.) die Perspektiven der Geschichtsdidaktik auf historische Re-/Dekonstruktion als zentrale Operatoren des historischen Lernens mit Methoden der Medienanalyse und einem Kompetenzaufbau in der Medienkunde verknüpfen.⁵ Dies möchten wir zudem um die Möglichkeit erweitern, die eigene Perspektivität auf geschichtliche Materialien durch kollaboratives, dialogisches Lernen zu erfahren und zu hinterfragen. Die Ziele des Kompetenzaufbaus in Quellenkritik und Medienkunde können unseres Erachtens am besten erreicht werden, wenn im Unterricht sehr eng am Material und im Dialog miteinander gearbeitet wird, um Stereotypisierungen, Vorurteilen und «blinden Flecken» auf die Spur zu kommen. Diese können sowohl im audiovisuellen Medienprodukt verortet sein⁶ als auch in den individuellen Perspektiven von Schülerinnen, Schülern oder Lehrpersonen. Wir schlagen vor, die Aktivität der Schülerinnen und Schüler in der gemeinsamen Auseinandersetzung mit dem Material mit dem Ziel einer gegenseitigen Perspektivenerweiterung einzusetzen.⁷ Eine gemeinschaftliche Bearbeitung von Fragestellungen zu Youtube-Clips kann durch das digitale Lernwerkzeug Travis Go unterstützt werden, welches grundlegende Kategorien zur Analyse audiovisueller Medienprodukte bietet (Klug/Schlote 2018).⁸

5 Das heisst, dem Kompetenzbereich «1 Medien» im Lehrplan 21, im Unterpunkt 1.2: «Die Schülerinnen und Schüler können Medien und Medienbeiträge entschlüsseln, reflektieren und nutzen.», im Speziellen die Kompetenzbereiche MI 1.2.2e: «Die Schülerinnen und Schüler können Informationen aus verschiedenen Quellen gezielt beschaffen, auswählen und hinsichtlich Qualität und Nutzen beurteilen» sowie MI 1.2.3g: «Die Schülerinnen und Schüler kennen grundlegende Elemente der Bild-, Film- und Fernsehsprache und können ihre Funktion und Bedeutung in einem Medienbeitrag reflektieren.» (D-EDK 2014)

6 Dies gilt nicht nur für Clips auf der Videoplattform Youtube: Eine international vergleichende Medienanalyse ergab, dass Konflikte und Kriege auch in Kinder- und Jugendsendungen des Qualitätsfernsehens in immer wiederkehrenden Erzähl- und Gestaltungsformen umgesetzt werden, welche kritisch hinterfragt werden sollten (Lemish/Schlote 2009).

7 Schulprojekte zur Reduzierung rassistischer Stereotype zeigten, dass Jugendliche mit einer fehlenden beziehungsweise unsicheren Haltung durch die Präsentation von Stereotypisierungen, welche von der Peergroup verstärkt werden, eine anhaltend negative Einstellung entwickeln können. In einer offenen, respektvollen Diskussionsatmosphäre können Peer-Effekte hingegen positiv zur Einstellungsbildung beitragen (Eser Davolio 2012).

8 Dies entspricht dem Kompetenzbereich MI 1.4: «Die Schülerinnen und Schüler können Medien interaktiv nutzen sowie mit anderen kommunizieren und kooperieren.» (D-EDK 2014)

Didaktische Erwägungen 1: Die Unterrichtssituation an der Sekundarschule Pratteln

In den Klassen des mittleren und obersten Leistungsniveaus, die Susanne Grubenmann im Fach Geschichte unterrichtet, haben 21 Schülerinnen und Schüler familiäre Wurzeln in Bosnien, Kroatien, Serbien, Montenegro, Albanien, Mazedonien, dem Kosovo und der Vojvodina. Es gibt also gute Gründe, das Thema «(Ex-)Jugoslawien und Schweiz» an der Sekundarschule Pratteln zu behandeln. So wünschenswert eine Ausweitung des Themas über die Kriege hinaus auf die historisch vielgestaltigen, gelingenden Aspekte des Zusammenlebens wäre (Speiser/Schneider 2017), das knappe Stundenbudget für den Geschichtsunterricht, welches zwei Lektionen pro Woche im 9. Schuljahr umfasst, zwingt uns zur Beschränkung. Für die fokussierte Beschäftigung mit dem Thema der Kriege stand im laufenden Schuljahr eine Doppellektion zur Verfügung.

Spielraum gab es in anderer Hinsicht, denn die Sekundarschule Pratteln verfolgt ein Konzept von Präsenzunterricht und Lernlandschaften. Hier werden kooperative Lernformen ausprobiert und die Lehrmittel können gezielt mit eigenen Materialien angereichert werden. Das Unterrichtsprojekt mit Youtube und Travis Go war hier gut verortet.

Didaktische Erwägungen 2: Strukturierung und Unterstützung der Auseinandersetzung mit audiovisuellen Medien mit Travis Go

Die kostenfreie Webapplikation Travis Go⁹ wurde in die Unterrichtsplanung einbezogen, um eine vertiefte Auseinandersetzung mit den Youtube-Clips zu ermöglichen. Travis Go ist ein digitales Lernwerkzeug, welches den analytischen und diskursiven Umgang mit audiovisuellen Medien strukturiert (Schlote/Klug 2020). Schülerinnen und Schüler können in einem Projekt rund um ein audiovisuelles Medienprodukt in Travis Go selbst tätig werden. Sie können den ausgewählten Videoclip im integrierten Player ansehen, Stellen im Video markieren und beschreiben und in ihren Beiträgen Beschreibungen, Erklärungen, Fragen etc. formulieren. Die Beiträge werden in einer chatähnlichen Darstellung neben dem Video angezeigt. Mit einem Klick auf die Zeitangabe im Beitrag springt der Player an die entsprechende Stelle im Video. Alle Beiträge können kommentiert

9 Die Webapplikation Travis Go (www.travis-go.org) wurde im Rahmen eines vom Schweizerischen Nationalfonds geförderten Forschungsprojekts am Seminar für Medienwissenschaft der Universität Basel als OER konzipiert. Leitung: Prof. Dr. Klaus Neumann-Braun; Mitarbeitende: Dr. Daniel Klug, Dr. Elke Schlote, Marian Plösch DI (FH), Armin Reautschnig (Laufzeit 2016–2019, SNF-Projektnummer 100019_162663).

werden. Kommentare ordnen sich zeitlich untereinander an und können ein- oder ausgeklappt werden. Travis Go bietet grundlegende Analysekategorien für audiovisuelle Medien, sodass Beiträge danach gekennzeichnet werden können, ob sie sich auf das Bild, den Ton oder auf den gesprochenen Text beziehen. Zudem lassen sich freie Schlagworte vorgeben oder neu kreieren.

Lehrpersonen können Aufgabenstellungen zu einem von ihnen ausgewählten audiovisuellen Medienprodukt in der Webapplikation vorbereiten. Je nach gewünschter Arbeitsweise können Schülerinnen und Schüler individuell an diesen Aufgaben arbeiten oder zu mehreren in einem Projekt zeitgleich kooperieren. Der Vorteil eines solchen Lernsettings, in arbeitsgleicher oder arbeitsteiliger Partner- und Gruppenarbeit, liegt in der umfassenden Schüleraktivierung (Brüning/Saum 2009): Auch schwächere und stillere Schülerinnen und Schüler beteiligen sich, Sachverhalte werden intensiver durchdrungen und das eigenverantwortliche Lernen wird gestärkt. Für die Phase der Ergebnissicherung bietet Travis Go die Möglichkeit, Beiträge und Kommentare per Beamer zu präsentieren und sie in eine Plenumsdiskussion einzubringen.¹⁰

Aufbau der Unterrichtseinheit

Die Lernziele der Doppellektion sind, dass die Schülerinnen und Schüler a) miteinander Fachwissen über die Jugoslawienkriege konstruieren, dass sie b) die ausgewählten medialen Darstellungen kritisch betrachten lernen und deren Gehalt als geschichtliche Materialien begründen können (Stichwort: De- und Rekonstruktion) und dass sie c) zu einer ethischen Einschätzung des Dargestellten kommen. Dies setzten wir didaktisch-methodisch so um, dass in beiden Lektionen die schülerseitige Auseinandersetzung mit audiovisuellen Medienprodukten in Travis Go am Anfang stand. Die Ergebnisse der Gruppenarbeit sollten anschliessend dem Plenum präsentiert werden und in einem Klassengespräch lehrergeleitet reflektiert und zur Ergebnissicherung gebracht werden. Im Umgang mit den audiovisuellen Medienprodukten wurde ein schrittweiser Kompetenzaufbau angestrebt: Zuerst sollte eine einfache Aufgabe zur Informationsentnahme aus dem Medienprodukt das «Genau-hinschauen-Können» sowie den grundlegenden Umgang mit der App Travis Go einüben. Für die zweite Lektion entwarfen wir komplexere Aufgabenstellungen, die selbsttätig und kooperativ innerhalb von mehreren Schülergruppen in Travis Go bearbeitet werden sollten.

10 Technische Voraussetzungen für den Unterrichtseinsatz sind je ein mit dem Internet verbundener Computer, Laptop oder ein Tablet pro Lernendem oder pro Lerngruppe sowie ein Computer für die Lehrperson, der mit dem Internet und einem Beamer verbunden ist, um das Erarbeitete im Plenum zu präsentieren und zu diskutieren.

Die Youtube-Videos wurden danach ausgewählt, dass sie das Erreichen dieser Lernziele unterstützen. Wir stellten Ausschnitte von drei bis vier Minuten Länge zusammen, welche in kurzer Zeit erarbeitet werden konnten. Wir verzichteten auf Bildmaterial von Grausamkeiten, aus Respekt vor den Toten und um niemanden zu überwältigen. Zudem haben wir uns dagegen entschieden, anklagende Ausschnitte im Täter-Opfer-Schema zu zeigen. Unter Umständen hätte dies unreflektierte Abwehrreaktionen und ethnisierende Ausgrenzungen innerhalb der Klassen zur Folge gehabt, welche in der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit pädagogisch nicht aufzufangen gewesen wären. Diesen Punkt greifen wir in der Diskussion am Ende nochmals auf. Ein weiteres Auswahlkriterium war, dass die audiovisuellen Medienprodukte verschiedene Perspektiven auf die Jugoslawienkriege eröffnen sollten. Ein abstrakter «Blick von oben» auf die Landkarte der Jugoslawienkriege in einem typischen Youtube-«Erklärvideo» (Wolf 2015) wurde kontrastiert mit einer «Lupe», das heisst mit Zeitzeugenberichten von Alltagserfahrungen aus dem Krieg in der besetzten Stadt Sarajewo.

Das semiprofessionell gestaltete Erklärvideo «Zeitgeschichte in 234 Sekunden. Der Zerfall Jugoslawiens» sollte zuerst erarbeitet werden. Eine Sprecherstimme aus dem Off präsentiert darin Daten, Abläufe und Zusammenhänge zu den Jugoslawienkriegen. Diese werden auf der Bildebene mit Legetechnik und Einblendungen illustriert. Im Video sind keine Quellenangaben zu finden, die Urheberschaft bleibt unbestimmt. Die Machart mit einfachen Animationen und einer nichtprofessionellen Sprecherstimme bieten Ansatzpunkte für eine quellenkritische Reflexion.¹¹

Für die Weiterarbeit wurden Ausschnitte aus einer Fernsehdokumentation über die in den 1990er-Jahren besetzte Stadt Sarajewo ausgewählt, welche auf Youtube zu finden ist.¹² Zeitzeuginnen und -zeugen berichten in dieser Doku an den Orten des Geschehens über ihren damaligen Alltag im Krieg. Wir wählten vier Perspektiven aus, um die Vielfalt der Lebenslagen in der besetzten Stadt abzubilden. Aus den Interviews lassen sich Sachinformationen und emotional-persönliche Einblicke gewinnen sowie filmische Inszenierungsstrategien herausarbeiten.

11 Videoquelle: «Zeitgeschichte in 239 Sekunden» (ohne Quellenangabe; Upload von: Tobias Schulze, 2012), https://youtu.be/RGa5E9C_AUU. Die Lektion rund um das Youtube-Video kann von der Travis-Go-Homepage kostenlos heruntergeladen werden: «Unterrichtseinheit mit TRAVIS GO im Fach Geschichte: Thema: Erklärvideo zu den Jugoslawienkriegen», www.travis-go.org/edu, 31. August 2019.

12 Videoquelle: «Bosnien: Mutig, missbraucht, mächtig – Die Frauen von Sarajevo» (ARD, 2015, Regie: Natalie Amiri; Upload von: BiH-Doku, 2017), <https://youtu.be/xdhx76eT6Co>. Die Lektion kann von der Travis-Go-Homepage kostenlos heruntergeladen werden: «Unterrichtseinheit mit TRAVIS GO im Fach Geschichte: Thema: Zeitzeugeninterviews zu den Jugoslawienkriegen», www.travis-go.org/edu, 31. August 2019.

Die Unterrichtseinheit ist wie folgt strukturiert: In der Lektion vor der Doppelstunde wurde das Vorwissen der Schülerinnen und Schüler erfragt (15 Minuten). In der ersten Lektion der Doppelstunde ging es nach einer Einführung zu den «Jugoslawienkriegen» und nach Hinweisen zur technischen Nutzung von Travis Go um die Erarbeitung von Informationen aus dem genannten Erklärvideo. Dies geschah arbeitsteilig in acht Zweiergruppen in Travis Go auf lehrerseitig vorbereitete Fragen hin. Diese zielten darauf ab, Sachinformationen aus dem Video zu ziehen, etwa: «Aus welchen Staaten bestand Jugoslawien?» oder «Wer war Tito und wie regierte er?». Hierzu sollten die Schülerinnen und Schüler entsprechende Stellen im Video markieren und einen Beitrag mit der Antwort in Travis Go formulieren. Sie hatten hierfür 8 Minuten Zeit. Im Anschluss daran stellten die Gruppen ihre Ergebnisse im Plenum vor (10 Minuten). In den verbleibenden 10 Minuten wurde das Erklärvideo quellenkritisch reflektiert, und zwar im Klassengespräch über lehrergesteuerte Fragen zur Überprüfung der Machart («Was fällt euch bei der Machart auf?», «Ist die Gestaltung sachlich informierend oder emotionalisierend, eröffnet sie mehrere Perspektiven, geht sie auf Hintergründe der Kriege ein?») sowie zur Überprüfung des historischen Materials («Wer ist der Urheber? Welches Vergleichsmaterial könnten wir zur Überprüfung heranziehen?»). Die Ergebnisse sollten zur Ergebnissicherung in einem Tafelanschrieb festgehalten werden. In der zweiten Lektion der Doppelstunde wurde je eines der vier Zeitzeugeninterview in Vierergruppen kollaborativ untersucht. Diesmal hatten alle Schülerinnen und Schüler einen Computer zur Verfügung und trugen über den Kollaborationsmodus in Travis Go in ihrer Gruppe zu ihrem Projekt bei. Ein Leitfaden ermöglichte die selbständige Tätigkeit über 25 Minuten hinweg. Die Arbeitsaufträge lauteten: «Fasse den Inhalt des Videos zusammen», «Suche eine besonders eindrückliche Stelle im Videoclip und begründe, weshalb sie dir Eindruck macht. Diskutiert in den Kommentaren über die ausgewählten Stellen», «Mit welchen Mitteln werden die Aussagen der Zeitzeugen hervorgehoben? Beachtet hierzu jeweils Bild/Text/Musik», «Welches Bild von den Kriegen könnt ihr euch aus den Aussagen erschliessen?». Nach der Erarbeitungsphase sollten die Gruppen ihre Ergebnisse in Kurzpräsentationen der Klasse vorstellen (10 Minuten). Die verbleibenden 10 Minuten waren einer Plenumsdiskussion über diese Quelle sowie über allgemeine ethische Beurteilungsmöglichkeiten von Kriegshandlungen vorbehalten. Die Lehrperson strukturierte das Klassengespräch über Fragen: «Wir haben individuelle Erfahrungsberichte studiert. Stimmen diese Berichte? Wie könnten wir die Aussagen und Bilder der Zeitzeugen überprüfen? Wie betten wir das in einen grösseren historischen Kontext ein?» Der zweite Aspekt einer allgemeinen Beurteilung («Was ist die Referenzgrösse hinsichtlich der Unterscheidung von Tätern und Opfern? Woran erkennt man, ob eine Handlung tolerierbar oder

ob sie kriminell ist?») hatte zum Ziel, mit den Schülerinnen und Schülern über Menschenrechte, internationale Vereinbarungen und ethische Schriften zu reflektieren und einen Tafelanschrieb zu solcherart orientierenden Referenzen zu erstellen. In der Folgelektion wurde eine Ergebnissicherung mit Evaluation der Doppellektion durchgeführt (20 Minuten).

Unterrichtsbeobachtung in zwei Klassen

Die Doppellektion wurde am 7. Januar 2019 im Geschichtsunterricht an der Sekundarschule Pratteln durchgeführt. Es nahmen je 17 Schülerinnen und Schüler aus 9. Klassen des mittleren und obersten Leistungsniveaus im Computerraum der Schule teil. Wir beobachteten die Arbeitsweise der Schülerinnen und Schüler und gaben, wo nötig, Hilfestellungen. Das von den Schülerinnen und Schülern in Travis Go Erarbeitete wurde in Ergebnisdateien gespeichert, welche wir nach der Lektion auf das schriftliche Arbeitsergebnis und die Zusammenarbeit in der Gruppe hin auswerteten.

Beide Klassen kamen mit den Aufgabenstellungen in der vorgegebenen Zeit gut zurecht, die Arbeitsatmosphäre war konzentriert. Die computergestützte Zusammenarbeit mit Travis Go gelang in beiden Lektionen. Was die Erarbeitung von Information aus dem Erklärvideo anging, so bot Travis Go den didaktischen Vorteil, dass die Zweiergruppen das Video individuell anschauen und in ihrem eigenen Tempo erarbeiten konnten. Dies führte zu einer vertieften Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Inhalt. Es handelte sich um eine einfache, kurz gehaltene Aufgabe in der bekannten Konstellation einer Gruppenarbeit vor dem Computer. Die selbständige kooperative Erschließung der Zeitzeugenvideos in Vierergruppen war im Vergleich dazu anspruchsvoller. Die Schülerinnen und Schüler arbeiteten computergestützt an einem gemeinsamen Projekt, verfassten Beiträge zu Arbeitsaufträgen und kommentierten sich gegenseitig. Auch hier kamen die Schülerinnen und Schüler mit den Aufgabenstellungen und dem von Travis Go bereitgestellten Funktionsumfang zur Bearbeitung gut zurecht. Die Schülerinnen und Schüler nutzten die Kommentarfunktion in Travis Go in zweierlei Weise: zur inhaltlichen Rückmeldung wie auch zur Absprache, welchen Ausschnitt sie später vorstellen wollten. Ein Kompetenzaufbau im Bereich MI 1.4 (nach Lehrplan 21) «Die Schülerinnen und Schüler können Medien interaktiv nutzen und mit anderen kommunizieren und kooperieren» konnte in der Unterrichtseinheit somit erzielt werden.

Die inhaltlichen Lernziele, miteinander Fachwissen zu konstruieren über ein Phänomen der Geschichte des 20. und 21. Jahrhunderts sowie Geschichten vom Krieg betroffener Menschen wiederzugeben, liess sich über die Sichtung

der audiovisuellen Materialien, die eigenständige Erarbeitung von Aufgaben und die Präsentation der Ergebnisse im Plenum erreichen. Dieses Lernziel war eng verknüpft mit der Medien- und Quellenreflexion, die im Anschluss an die Ergebnispräsentation im Plenum stattfand. Das Klassengespräch wurde durch Fragen der Lehrperson eröffnet. Die Schülerinnen und Schüler konnten beispielsweise gut benennen, an welchen Stellen die Machart des Erklärvideos von professionellen Standards abwich. In dieser lehrergeleiteten Phase gab es die typische Verteilung von «Wortführern» und stillen Zuhörenden in der Klassendiskussion. Die Auswertung der Gruppenarbeiten zu den Zeitzeugenberichten zeigten, dass die Neuntklässlerinnen und -klässler aufgabenbezogen sowohl sachliche Beschreibungen als auch persönliche Einschätzungen verfassen konnten und einander Feedback gaben beziehungsweise Absprachen schriftlich trafen. Was die Auswahl der Materialien und die Gefahr möglicher Falschinformationen anging, so zeigte sich in der Diskussion, dass die Schülerinnen und Schüler den Lehrenden ein grosses Vertrauen in deren Auswahlkompetenz entgegenbrachten.

Im abschliessenden Klassengespräch löste sich die Diskussion vom konkreten Material. Es ging um ethische Grundlagen zur Bewertung, welche herangezogen werden können, um Kriterien für die Bewertung gewisser Kriegshandlungen herauszuarbeiten. Hier trugen die Schülerinnen und Schüler verschiedene Referenzen zusammen wie zum Beispiel internationale Menschenrechtsabkommen (Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen), europäische Vereinbarungen (Charta des Europarates) oder religiöse Schriften (Bibel, Koran), welche von der Lehrperson eingeordnet wurden.

Diskussion und Fazit

Die von uns entwickelte Unterrichtseinheit zu den Jugoslawienkriegen wurde einem Praxistest in zwei Sekundarschulklassen unterzogen. Das Ergebnis der Unterrichtsbeobachtung und Evaluation: Die Einheit ist trotz komplexer Inhalte und Reflexionen gut in einer Doppelstunde durchführbar. Ein zeitgeschichtliches Thema mit audiovisuellen dokumentarischen und Erklärmedien zu behandeln ist aktivierend für die Schülerinnen und Schüler. Sie konstruieren damit Wissen über die Jugoslawienkriege. Die in den Lektionen eingesetzten audiovisuellen Materialien müssen zugleich als geschichtliche Materialien thematisiert werden. Hinzu kommt: Durch Video-/Filmdokumente entsteht häufig eine stärkere momentane Betroffenheit als durch Texte. Die Medienkunde, welche das Gezeigte jeweils auch hinterfragt, sollte gezielt eingesetzt werden. In der Unterrichtseinheit wurde dies so gelöst, dass die Wissenskonstruktion

aus den Medienprodukten («was») verschränkt wurde mit einem Hinterfragen der Machart («wie»). Die Schülerinnen und Schüler beschäftigten sich in den Erarbeitungsphasen in der Webapplikation Travis Go intensiv mit den im audiovisuellen Medienprodukt dargestellten Inhalten. Im Fall des Erklärvideos wurde die anschließende medienkritisch-reflexive Diskussion von der Lehrperson angeleitet, im Fall der Zeitzeugeninterviews erarbeiteten sich die Schülerinnen und Schüler dies in Vierergruppen in einer digitalen Kooperation über die Webapplikation Travis Go selbst. Kooperative Arbeitsformen regen die Schülerinnen und Schüler zur Eigenaktivität an und führen zu einer besseren kognitiven Durchdringung in der Auseinandersetzung mit dem Material. Die Praxiserfahrung zeigte, dass Strukturierungshilfen wie ein Leitfaden und die technische Umgebung der App dazu beitragen, dass die Gruppen gut arbeiten konnten. Die computervermittelte Kollaboration mit der Webapp Travis Go ermöglichte, dass sich die Gruppen im selben Raum austauschen konnten, ohne die konzentrierte Arbeitsatmosphäre zu stören. Für die Schülerinnen und Schüler hatte dies den Lerneffekt zu realisieren, dass ein solcher Austausch nicht nur wie ein Chat für die Freizeit, sondern auch zu Diskussionen und Absprachen im Projektrahmen genutzt werden kann.

Aus der Unterrichtsbeobachtung ergaben sich auch Hinweise zur Optimierung der Unterrichtseinheit. So böte ein direkter Vergleich der zwei Quellen die Chance, die Methoden der historischen Rekonstruktion und Dekonstruktion zu verdeutlichen. In der Einheit, so wie sie jetzt ist, steht die Auseinandersetzung mit der Medienkunde im Vordergrund: Die sachliche Gestaltung im Erklärvideo sollte als eine Konstruktion erkannt werden, welche mit filmischen Mitteln erzeugt wird und welche wichtige Perspektiven auf die Jugoslawienkriege ausblendet. Die Opferperspektive in den Zeitzeugeninterviews der zweiten Lektion, die in der Dokumentation auf Bild- und Tonebene in Szene gesetzt wurde, wurde von den Schülerinnen und Schülern als «authentisch» erlebt. Zugleich konnten sie die Inszenierungselemente, die eine emotionale Wirkung erzielen wie zum Beispiel der Musikeinsatz, analysieren und beschreiben. Den Arbeitsergebnissen und den Klassengesprächen liess sich entnehmen, dass die Neuntklässlerinnen und -klässler grundlegende allgemeine Werkzeuge zur kritischen Analyse der Machart audiovisueller Materialien einsetzen konnten, dass sie dies jedoch (noch) nicht auf ihr eigenes historisches Lernen angewandt hatten. Hier wäre folglich weiterzudenken, wie die aktivierende Arbeitsweise mit Travis Go für eine Auseinandersetzung mit dem «Handwerk der Historiker» nutzbar zu machen wäre – sei es in der Diskussion zur Konstruktion von Geschichtsbildern sei es zur Reflexion von Qualitätsstandards in der Präsentation von Zeitzeugen, welche die Schülerinnen und Schüler auf ihre Eigenproduktionen anwenden könnten.

Ein Zweites: Die audiovisuellen Beispiele für diese Unterrichtseinheit waren so ausgewählt, dass sie keine Kriegsbilder zeigten und auch keine Täter-Opfer-Konstruktionen, wie sie auf Youtube gerade auch zu den Jugoslawienkriegen zu finden sind. Nach den positiven Erfahrungen mit dieser Unterrichtseinheit ist zu überlegen, ob Schülerinnen und Schüler nicht auch kontroverse Perspektiven über Material und Aufgabenstellung in der Zusammenarbeit erarbeiten könnten, zum Beispiel indem sie Pro- und Kontraargumente für bestimmte Positionen finden und diese kontrastieren. Hier wäre fachdidaktisch zu erarbeiten, für welche Schulstufe dies geeignet wäre und welche Kompetenzen im Umgang mit interessengeleiteten beziehungsweise propagandistischen Videobeiträgen zuvor aufgebaut werden müssten.

Es ist zudem sicher sinnvoll, in weiteren Praxistests Erfahrungen zu sammeln, inwiefern die Verzahnung von Geschichte und Medienkunde in dieser Form (und auch Verdichtung!) den Kompetenzaufbau bei Schülerinnen und Schülern im Sinne einer «geschichtsspezifischen Medienkompetenzförderung» unterstützen kann.

Literatur

- Brändli, Sabina (2017). Vom Giftschränk ins Schulzimmer? Propagandafilme als Herausforderung des Geschichtsunterrichts. Ergänzte Online-Fassung. *Web-Didactica Historica*, 3, 1–11, 31. August 2019.
- Brüning, Ludger, Tobias Saum (2009). Erfolgreich unterrichten durch kooperatives Lernen. Neue Strategien zur Schüleraktivierung. Essen: NDS.
- Calic, Marie-Janine (2018). *Geschichte Jugoslawiens*. München: Beck.
- D-EDK (Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz) (2014). Lehrplan 21: Lehrplan Volksschule Basel-Landschaft. Luzern: D-EDK, <https://bl.lehrplan.ch>, 31. August 2019.
- Eser Davolio, Miryam (2012). Einstellungen Jugendlicher zum Holocaust verändern – ein schwieriges Unterfangen. In: Béatrice Ziegler, Bernhard C. Schär, Peter Gautschi, Claudia Schneider (Hg.), *Die Schweiz und die Shoa. Von Kontroversen zu neuen Fragen* (S. 47–62). Zürich: Chronos.
- Iseni, Bashkim, Didier Ruedin, Dina Bader, Denise Efonayi-Mäder (2014). *Die Bevölkerung von Bosnien-Herzegowina in der Schweiz*. Bundesamt für Migration BFM, Bern, www.sem.admin.ch/dam/data/sem/publiservice/publikationen/diaspora/diasporastudie-bosnien-d.pdf, 31. August 2019.
- Kerber, Ulf (2015). Medientheoretische und medienpädagogische Grundlagen einer «Historischen Medienkompetenz». In: Marko Demantowsky, Christoph Pallaske (Hg.), *Geschichte lernen im digitalen Wandel* (S. 105–131). Berlin: de Gruyter, Oldenbourg, <https://doi.org/10.1515/9783486858662-008>.
- Klug, Daniel, Elke Schlote (2018). Ästhetische Bildung mit audiovisuellen Medien digital unterstützen – schulischer Praxisbedarf und Konzepte der Filmbildung. In:

- Ulla Autenrieth, Daniel Klug, Axel Schmidt, Arnulf Deppermann (Hg.), *Medien als Alltag* (S. 68–98). Köln: Halem.
- Kühberger, Christoph (2015). *Geschichte lernen digital?* In: Marko Demantowsky, Christoph Pallaske (Hg.), *Geschichte lernen im digitalen Wandel* (S. 163–168). Berlin: de Gruyter, Oldenbourg, <https://doi.org/10.1515/9783486858662-011>.
- Lemish, Peter, Elke Schlotte (2009). *Media Portrayals of Youth Involvement in Social Change. The Roles of Agency, Praxis, and Conflict Resolution Processes in TV Programs.* In: Florencia Enghel, Thomas Tufte (Hg.), *Youth Engaging With the World* (S. 193–214). Göteborg: Nordicom.
- Pavić, Kathrin (2015). «Da habe ich alles, was Serbisch war, verteufelt.» Wie gesellschaftliche Diskurse die natio-ethno-kulturellen Zugehörigkeiten von ethnischen Serbinnen und Serben in der Deutschschweiz beeinflussen. Bern etc.: Peter Lang.
- Schlotte, Elke, Daniel Klug (2020). *Ein digitales Lernwerkzeug realisieren. Der Entwicklungsprozess der Web-Applikation Travis Go an der Schnittstelle von Schule, Medienwissenschaft und Informatik.* In: Thomas Knaus, Olga Engel (Hg.), *Mediale Schnittstellen und andere InterFaces des Digitalen* (S. 169–186). München: kopaed.
- Schneider, Gerhard, Hans-Jürgen Pandel (2017). *Handbuch Medien im Geschichtsunterricht.* 7. Auflage, Schwalbach: Wochenschau.
- Sperisen, Vera, Claudia Schneider (2017). *Schweizer Heimat. #Balkangeschichten aus der Schweiz.* Polis. *Das Magazin für politische Bildung*, 10, http://politischebildung.ch/system/files/downloads/zeitschrift_polis_nr_10.pdf, 31. August 2019.
- Suter, Lilian, Gregor Waller, Jael Bernath, Céline Külling, Isabel Willemse, Daniel Süss (2018). *JAMES – Jugend, Aktivitäten, Medien – Erhebung Schweiz*, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Zürich, www.zhaw.ch/storage/psychologie/upload/forschung/medienpsychologie/james/2018/Ergebnisbericht_JAMES_2018.pdf, 31. August 2019.
- Wolf, Karsten D. (2015). *Bildungspotenziale von Erklärvideos und Tutorials auf YouTube. Visuelle Enzyklopädie, adressatengerechtes Bildungfernsehen, Lehr-Lern-Strategie oder partizipative Peer Education?* *Merz*, 59 (1), 30–36.
- Ziegler, Béatrice, Julia Thyroff (2018). *Tagungsbericht Jugoslawienkriege und Geschichtskultur. Vergangenes Unrecht, Umgangsweisen und Herausforderungen*, 27. Januar 2018, Aarau, *H-Soz-Kult*, 23. April 2018, www.hsozkult.de/conference-report/id/tagungsberichte-7664, 31. August 2019.